

# Feldberghof: Alles hängt vom Wetter ab

**SCHMITTEN** Mit der Almhütte haben die Besucher ein kleines kulinarisches Trostpflaster

Am großen Feldberg ist immer was los. Umso bitterer ist es für Besucher und Pächter, dass die Sanierung des Feldberghofes jetzt deutlich länger dauert als ursprünglich geplant. Weil dort der Gastronomiebetrieb wohl vor dem Herbst nicht aufgenommen werden kann, haben die Betreiber als Übergangslösung inzwischen in einer urigen Holzhütte das „Wirtshaus am Feldberg“ eröffnet.

Doch wie sieht es mit der Sanierung aus? In der Schmittener Gemeindevertretung hatte Julia Krügers (CDU) im Dezember aus dem Zweckverband Feldberghof, zu dem sich 1987 der Hochtaunuskreis und die Gemeinde Schmittener zusammengeschlossen haben, sehr ausführlich berichtet.

Als der Zweckverband im Frühjahr die Pacht neu an die zur Radeberger-Gruppe gehörende Binding-Brauerei vergeben hat, seien die Sanierungskosten zunächst mit 1,75 Millionen Euro kalkuliert worden. Davon sollten rund ein Drittel auf die Einrichtung und zwei Drittel auf das Gebäude entfallen. Berücksichtigt waren dabei auch die Kosten für den Kiosk und einen Biergarten.

Als klar wurde, dass für eine zukunftsgerichtete Sanierung das Dach erneuert und die Wärmedämmung weiter ausgebaut werden muss, lag die Kostenrechnung bereits bei 2,6 Millionen Euro, wurde dann aber auf 2,1 Millionen Euro reduziert. Auch Heizungs-, Lüftungs- und Sanitäranlagen sollen komplett neu gemacht werden. Geplant sei ein öffentliches WC, das 24 Stunden lang zugänglich sei. Außerdem müsse für das Trauzimmer und zwei Mehrzweckräume ein zweiter Fluchtweg geschaffen werden. Die aktuelle Kostenplanung liegt bei 2,2 Millionen Euro.

Die Finanzierung ist nur möglich, weil der Kreis die Altschulden in Höhe von 700 000 Euro aus der letzten Sanierung im Jahr 2005 übernimmt.

Viele Schmittener interessieren sich für die Zusammenhänge im Zweckverband. Nach Informationen von Krügers hat die Gemeinde 1993 ihren Eigentumsanteil am Feldberg-



Das Gerüst am Feldberghof auf dem Feldberggipfel steht bereits.

FOTO: EVELYN KREUTZ

hof an den Zweckverband übertragen mit einem sogenannten Rückauflassungsanspruch. Der wurde 2008 mit dem Bau der Hochtaunushalle aufgehoben. „Bei einer Auflösung des Zweckverbandes würde das komplette Eigentum am Feldberghof an den Kreis gehen“, sagte Krügers.

## Gemeinde bleibt im Zweckverband

Doch an einen Rückzug Schmittens aus dem Zweckverband, wie Götzer (FWG) es im Kreistag angespro-

chen hatte, denkt derzeit niemand. „Der Zweckverband in seiner jetzigen Struktur wird meiner Meinung nach nicht geändert. Es gibt diesbezüglich weder beim Kreis noch in der Gemeinde irgendwelche politische Tendenzen“, meint Schmittens Bürgermeister Marcus Kinkel (parteilos) auf Anfrage.

Kreispressesprecherin Andrea Herzog schreibt: „Würde der Kreis alleiniger Gesellschafter, müsste der Zweckverband dafür aufgelöst werden, weil er dann ja kein Verband mehr wäre. Das Vermögen des

Zweckverbandes würde an den Kreis fallen. Der Kreis sieht aber keinen Sinn in einer solchen Entwicklung. Im Gegenteil. Der Feldberg liegt auf der Gemarkung der Gemeinde Schmittener, und es ist deshalb natürlich auch sinnvoll, die Gemeinde im Zweckverband mit im Boot zu haben, um Aufgaben gemeinschaftlich lösen zu können.“

Hauptaufgabe ist jetzt die Sanierung des Feldberghofes. Inzwischen steht zumindest schon einmal das Gerüst für die Außenarbeiten. Und je nach Witterung soll es dann auch

losgehen. Wie Krügers aus der Verbandssitzung mitteilte, ist vor Herbst 2020 nicht mit der Fertigstellung zu rechnen.

Doch wenn Maßnahmen wunschgemäß liefen, könnten ab Frühjahr vielleicht wenigstens Biergarten und Kiosk in Betrieb gehen, wobei eher mit Sommer gerechnet wird. Als Übergang sei die Almhütte eine gute Lösung. Krügers wünscht sich jedoch Informationsschilder für Besucher, damit die auch wissen, dass sie weiterhin eine Einkehrmöglichkeit haben.

Evelyn Kreutz